

Anm. 95

Eine umfassende Darstellung des Bergbaues und Hüttenwesens im Ostharz, auch im anh. Harz
In: Klötzer, Christine, LV 148, Seite 110 ff.

Spezielle Darstellung des Bergbaues im anhalt.
Harz bei: Oelke, Eckhard, LV 171, Seite 77-95
Der Eisenerzbergbau Seite 87-89

Hüttenwerke mit einbezogen. Die Wirtschaftlichkeit des Bergbaues auf Blei- und Silbererz war schon seit Mitte des Jahrhunderts rückläufig. Auch das für Mägdesprung geförderte Eisenerz in seiner starken Unterschiedlichkeit war immer unrentabler für die eigene Verhüttung geworden⁹⁵. Wirtschaftlichkeit war nur zu erreichen mit Maschinenbau und Kunstguss.

Am 22. Mai 1871 war Herzog Leopold IV. Friedrich gestorben, ihm folgte sein Sohn Herzog Friedrich I. Unter seiner Regierung wurde der Vertrag über das Hausvermögen 1872 abgeschlossen. Die Berg- und Hüttenwerke gingen in den Besitz des Landes über, das diese Betriebe noch im gleichen Jahr verkaufte.

2. Übersicht zur Besitzgeschichte nach dem Verkauf von 1872

2.1 Die Eisenhütte Mägdesprung unter privaten Unternehmern

Der Verkauf der Hütte war 1872 mit einem wirtschaftlichen Aufschwung durch den gewonnenen deutsch-französischen Krieg und den daraus resultierenden Reparationsleistungen sowie der bismarckschen Reichseinigung sehr begünstigt. Im Oktober 1872 erwarb der Kaufmann Hermann Geber aus Berlin die anhaltischen Berg- und Hüttenwerke mit Alexisbad. Vom Verkauf ausgenommen blieben in Mägdesprung der Obelisk und die Kirche, wie auch die Kapelle in Alexisbad. **Plan 3**

Hermann Geber hatte den Kauf offensichtlich mit spekulativen Absichten getätigt, denn kurze Zeit darauf erfolgte der Weiterverkauf an den Berliner Commissionsrat Jakob Goldmann und Consorten, die ihrerseits schon am 2. Mai und am 16. August 1873 alle Gruben und Hütten für 1,03 Mio Reichsmark in eine Aktiengesellschaft überführten. Der anhaltische Landesfiskus war noch beteiligt, da er eine Restkaufsumme von 750 Tausend Reichsmark als Hypothek mit 5 % Zinsen innehatte. 1876 gab es eine neue Übereinkunft mit dem anhaltischen Fiskus, der die Aktiengesellschaft einer gewissen Kontrolle unterzog, wobei ab 1879 20 % des Reinertrages, mindestens aber 45 Tausend Mark an die Staatsschuldenverwaltung abgeführt werden sollten. 1878 wurde der Zinsfuß von 5 % auf 2,25 % gesenkt.⁹⁶ Diese Aktiengesellschaft firmierte unter dem Namen

MAEGDESPRUNG - NEUDORF Eisen- & Silberhütten Bergbau Aktien-Gesellschaft⁹⁷

In die ersten Jahre der Gesellschaft fiel die letzte eigene Verhüttung von Eisen. Das gibt für 1874/1875 mit 18.892 Ztr. die Montan-Statistik wieder.⁹⁸ Danach fand ausschließlich Fremdeisen zu Gusswerk für den Maschinenbau und den Kunstguss Verwendung. Diese Gesellschaft wurde jedoch im März 1879 erneut ver-

Anm. 96

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 289

Anm. 97

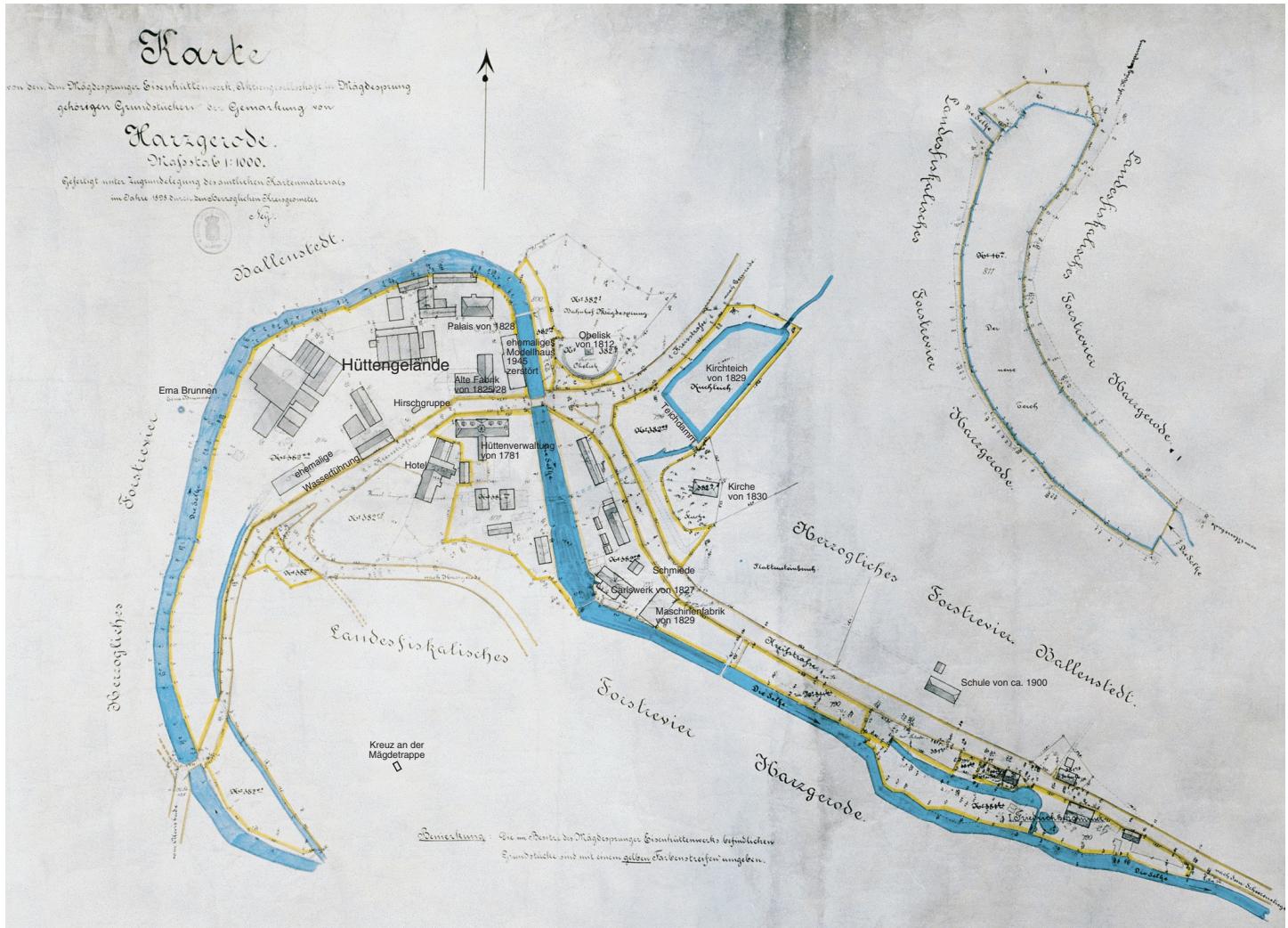
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25, Seite 12
Seite 19 in der Montan-Statistik wird für 1874
angegeben, dass in 2. Schmelze 15.154 Ctr. Eisen
und 1310 ³/₄ Kunstguss aus Eisen verarbeitet
wurde,
bei 75 Beschäftigten

Anm. 98

In: Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 93

auch in: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25

Mägdesprung Lageplan • Grundstücke der Eisenhütte



Gefertigt vom Herzoglichen Kreisgeometer Ney
 im Jahr 1898

Original-Maßstab 1 : 1000

Verkleinerung
 Ausschnitt der Ortslage aus Plan 3
 mit Ergänzungen vom Verfasser

Plan 2

Anm. 99
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 290

Anm. 100
wie vor Vgl. auch: Klocke, Fritz, LV 146, Heft 9 /
1959, Seite 12

Anm. 101
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25, Seite 219, enthalten im
Brief für die Montan-Statistik vom 18. März 1880

J. H. Kureck erwähnt in seinem Brief vom 14. April
1881 an den Staatsminister v. Krosigk
Herrn Wulfert u. Wenzel

In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 10, Seite 74

Wulfert war Lohgerbereibesitzer in Quedlinburg
und Schwiegervater Wenzels

Anm. 102
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25, Seite 242

Anm. 103
Immobilien zum Kaufvertrag vom 18.7.1880
bei: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 291/92
(vom Verf. leicht gekürzt)
I Hüttenwerk Mägdesprung mit allem Zubehör
a Wiesen- und Grabenterrain
b Baustellen- und Lagerplatz zw. Selke und
Chaussee Mägdespr.- Alexisbad
c Tanzplatz
d Parkanlagen, Hof- u. Baustellenraum südl. der
Chaussee
e Gasthof mit Zubehör
f Areal westl. Chaussee Harzger. Mägdesprung-
Ballenstedt
g Areal östl. der Chaussee, enthaltend den
Kirchteich, Damm und anschl. Plätze
h Karlswerk, Gärten und Beamtenwohnungen zw.
Chaussee im Selketal und Selke
II Der Hammer mit allem Zubehör
III Der II. Hammer mit allem Zubehör an
Gebäuden, Werken, baul. Einrichtungen,
Gärten
IV Der III. Hammer
V Der Stahlhammer
VI Der Drahtzug mit allen Gebäuden, Gärten und
Acker
VII Der im Selketal gelegene untere Sammelteich
VIII Der im Selketal gelegene obere Sammelteich
(Neuer Teich)
IX Das im Selketal gelegene Alexisbad mit allen
Gebäuden, Gärten, Promenaden, Anlagen,
Veranden, Brücken, Heilquellen,
Badeeinrichtungen, dabei auch der Pavillion
auf dem rechten Ufer der Selke und der
Alexanderbrunnen mit zugeh. Areal
Mobilien werden aufgeführt: Sämtl. Maschinen,
Werkzeuge, dabei auch Warenvorräte, Rohmaterial
mit Einschluß des Eisensteins, Kommissionslager,
sämtlich wie es steht und liegt. Ferner das Inventar
des Alexisbades. Der Vertrag Schloss die
Verpflichtung ein, das Postgebäude auf dem
Mägdesprunge, sowie das Wohnhaus auf dem

kauf. Die Erwerber, die Berliner Emil und Moritz Treitel sowie Max Sabersky nahmen
erneut einen Weiterverkauf am 8. Juli 1880 vor. ⁹⁹ Bei diesem Verkauf erwarben die
neuen Besitzer nicht mehr die Bergbaurechte und Anlagen und auch nicht die
Silberhütte. Im Kaufvertrag, den Paul Schmidt und auch Fritz Klocke anführen, ¹⁰⁰ ist
der Käufer der Holzhändler und spätere Kommerzienrat Traugott Wenzel aus Harz-
gerode mit seinem Schwiegervater Wulfert. Die Firma ¹⁰¹ nannte sich nun

MAEGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK
von
WULFERT & WENZEL

Wulferts Anteil übernahm 1882 Traugott Wenzel, ab Januar 1882 hieß die Firma ¹⁰²
dann

MAEGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK
von
T. Wenzel

Der ausführliche Kaufvertrag vom 8. Juli 1880 führt alle Immobilien und auch alle
Mobilien auf, die für 406 Tausend Mark erworben worden sind. ¹⁰³

Traugott Wenzel, (* 1834 † 1924), führte die Eisenhütte als eisenverarbeitendes Unter-
nehmen des Maschinenbaues, Halbfabrikate sowie des sich in der zweiten Blüte be-
findlichen Kunstgusses fast ausschließlich nach Renditegesichtspunkten. Größere
Investitionen, auch in den Produktionsbereichen, wurden kaum vorgenommen, wie
sich nach der Jahrhundertwende in rückläufigen Erträgen herausstellte. Seine Rein-
erträge betragen in diesen Jahrzehnten jährlich bis zu 120 Tausend Mark.

Wenzel verwandte die Erträge vornehmlich zum Erwerb von Ländereien. ¹⁰⁴ In diese
wirtschaftlich sehr erfolgreichen Jahre der Eisenhütte Mägdesprung fiel der schon
Mitte des Jahrhunderts projektierte Anschluß an das Eisenbahnnetz. **Plan 1**
Am 1. Juli 1885 erfolgte die Verlängerung der Eisenbahnstrecke Frose - Ballenstedt
weiter über Gernrode nach Quedlinburg und später nach Wegeleben. Mit Gernrode
als Anschlußbahnhof liefen die Planungen der Schmalspurbahn in den Ostharz unter
der dazu gegründeten Gernrode-Harzgeroder Eisenbahngesellschaft an.
Schon am 7. August 1887 war dann der erste Streckenabschnitt Gernrode - Mägde-
sprung eröffnet worden. Am 1. Juli 1888 ist dann die Strecke über Alexisbad bis nach
Harzgerode fertiggestellt. Die Eröffnung der Bahnlinie bis nach Hasselfelde erfolgte
am 1. Mai 1892. ¹⁰⁵

Für die Eisenhütte Mägdesprung wurde so eine größere Rentabilität möglich, da sich
die Transporte wesentlich erleichterten und verbilligten. Trotz dieser für die Firma gün-
stigeren Bedingungen ¹⁰⁶ wehrte sich der Inhaber Traugott Wenzel lange gegen den
Bau des Bahnhofes Mägdesprung oberhalb des Obeliskens. Dort lag sein Obstgarten.

Für die Streckenführung und den Bahnhofsbau gab es in dem engen Tal der Selke kaum andere Möglichkeiten. Wenzel mußte durch einen Beschluß der Herzoglichen Regierung am 19. Februar 1887 enteignet werden.¹⁰⁷

Am 9. Juni 1898 wurde die Hütte von dem 64-jährigen Alleineigentümer Traugott Wenzel in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Er blieb der Hauptaktionär, die Direktion für das Werk hatte sein Schwiegersohn Alfred Baentsch inne. Die Firmierung änderte sich in

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK AG
vorm. T. Wenzel

Zum Besitz an Immobilien der neuen Firma gehörten nicht mehr das Hotel, der Gasthof und das gesamte Alexisbad.¹⁰⁸ Für die Aktiengesellschaft wurde ein Vermessungsplan über alle Grundstücke von dem Herzoglichen Kreisgeometer Ney angelegt. Dies ist der erste genaue Plan von Mägdesprung¹⁰⁹, **Plan 3** des I. bis III. Friedrichhammers, des Stahlhammers, des Drahtzuges und der Wasserhaltungsanlagen entlang der Selke. Auch weiterhin war das Haupttätigkeitsgebiet der Hütte der Maschinen-Anlagenbau und der Kunstguss.

Der erhaltene Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 1901 weist einen Umsatz- und auch Gewinnrückgang im Verhältnis zum Vorjahr aus, was mit schlechter Konjunktur begründet wurde.

Umsatz

Jahr	Maschinenfabrik	Gießerei	Kunstgussfabrikation
1900	72.864,00	100.242,00	443.486,00 Mark
1901	54.205,00	62.526,00	412.453,00 Mark

Der Reingewinn betrug 1901 16.788,67 Mark¹¹⁰

Der ebenfalls noch vorhandene Geschäftsbericht für 1910 gliedert die Umsätze nicht wie für 1901, trotzdem weist er einen Gewinn von 1267,25 Mark aus. Im Bericht heißt es: *Wenn wir trotzdem einen nennenswerten Gewinn nicht erzielen konnten, so lag dies in der Hauptsache daran, daß wir bei der scharfen Konkurrenz mit gedrückten Preisen rechnen mußten. Unsere langjährige Spezialität „Kunstguß“ hat sich, obwohl wir für Beschaffung, neuer, moderner Modelle nennenswerte Opfer, brachten, leider, auch in diesem Jahr nicht gebessert.*¹¹¹ Dieser Rückgang wurde, neben den im Bericht angegebenen Gründen, auch von der verabsäumten Modernisierung¹¹² der Produktion verursacht. Dahinein fällt auch der im Bericht erwähnte Nachfragerückgang in der Wirtschaft vor dem ersten Weltkrieg. Der Hauptgrund scheinen aber die hohen finanziellen Forderungen des Hauptaktionärs Wenzel an die Gesellschaft gewesen zu sein, was notwendige Investitionen verhinderte.¹¹³ Neben diesen Faktoren wirkte sich aus,

Drahtzuge mit Zubehör dem Herzogl. Anhalt. Landesfiskus zur unentgeltlichen Benutzung für Forst- bzw. Postzwecke einzuräumen od. anderweitig entspr. Dienstwohnlokale als Ersatz zu beschaffen, ferner die Verpflichtung des Eigentümers und Besitznachfolgers, das Alexisbad als Heilanstalt oder klimatischen Kurort fortgesetzt zu erhalten bei Konventionalstrafe von 150 000 RM oder entgeltliche Abtretung des Alexisbades (aus dem Kontrakt vom 2. Mai / 16. Aug. 1873 übernommen). Im Falle des Ablebens der Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt-Bernburg verzichtete die Herzogl. Staatsschuldenverwaltung völlig darauf, dass das Alexisbad in seiner Eigenschaft als Heilbad erhalten werde.

Anm. 104
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 425

Anm. 105
Presia, Edgar, LV 175, Seite 3-7

Anm. 106
Traugott Wenzel war bei der Firmenübernahme wegen der ungünstigen Lage eine kommunale Steuerfreiheit eingeräumt worden.
siehe: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 295

Anm. 107
wie vor Seite 193
Der Garten, Wiesen und ein kleiner Teil Wald wurden enteignet. Zusammen 0,4142 ha, wofür 3828 M Entschädigung gezahlt wurden.

Anm. 108
Das Alexisbad wurde 1907, nachdem Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg gestorben war, von T. Wenzel verkauft, wie auch im gleichen Jahr das Hotel mit der Kutschstube in Mägdesprung. siehe dazu auch Anm. 103 und 201

Anm. 109
Der Plan von 1898 ist im Bestand der heutigen Firma erhalten. siehe: Plan 4., Mägdesprung

Anm. 110
In: Geschäftsbericht pro 1901, LV 89, Seite 3 für die anderen Jahre sind die Gewinne:

1898	84	107,48 Mark
1899	85	000,43 Mark
1902	24	963,14 Mark
1903	25	253,19 Mark
1904	24	962,54 Mark

diese Angaben sind entnommen aus persönlichen Aufzeichnungen von Carl Horn (unveröffentl. Maschinenschrift)

Anm. 111
In: Geschäftsbericht pro 1910, LV 90, Seite 3

Anm. 112
Im Geschäftsbericht 1910, LV 90, Seite 3 und 6 wird der Bau einer elektr. Beleuchtungsanlage angeführt. Zur Stromerzeugung wurde eine vorher nicht in Betrieb befindliche Wasserkraftanlage verwendet. Die Elektroanlage erforderte 22.415,04 Mark. Einsparungen konnten für Beleuchtung von 1400,00 M und für Brennmaterial von 2000,00 M erzielt werden.

Anm. 113 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 294

Anm. 114
siehe Pkt. 7.3
Modelleur Wilhelm Elster jun. 1869 - 1916
seine Arbeiten und die Werkstatt

Anm. 115
Museum Schloss Allstedt,
Sammlung Horn, Inv. Nr. 62, LV 77

Anm. 116
Museum Schloss Allstedt,
Sammlung Horn, Inv. Nr. 63, LV 78

Anm. 117
Gesellschafter der Firma waren der Kaufmann
Franz Becherer, Staßfurt, der Geheime
Kommerzienrat Wilhelm Meyer, Silberhütte und
der Chemiker Dr. Max Horn, Staßfurt
siehe: unveröff. Schriften aus dem Nachlaß von
Carl Horn und Schmidt, Paul, LV 194, Seite 295

siehe auch: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 79,
LV 88, (ungeordneter Hefter)
unveröffentl. Brief von Dr. Max Horn an
Direktor A. Baentsch Mägdesprung
datiert: Stassfurt, den 7. Februar 1916, Seite 3
*Herr Kommerzienrat Wenzel hat schon aus dem
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk herausgeholt, was
nur irgend herauszuholen war.*

Anm. 118
Die Chem.-techn. Spezialartikel GmbH in
Ballenstedt gehörte Dr. Max Horn zu 75 % und sei-
nem Sohn Carl Horn zu 25 %
aus unveröffentliche Unterlagen des Nachlasses
von Carl Horn

Anm. 119
Oskar Rau hatte verwandschaftliche Beziehungen
genutzt und sich ein lebenslanges Anstellungs-
verhältnis verschafft.
siehe wie vor

dass die zweite Blüte des Kunstgusses und auch die des Jugendstiles überschritten war. Der letzte künstlerisch begabte und geschulte Modelleur der Eisenhütte, Wilhelm Elster, ¹¹⁴ **Abb. 10** starb 1916. Er war ein guter Interpret des Jugendstils und arbeitete in allen Ausprägungen, den floralen, geometrischen und den ornamentalen Richtungen, verbunden auch mit figürlichen Arbeiten. Im *Katalog über feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1910* des Eisenhüttenwerkes ¹¹⁵ und auch im gleichen Katalog von 1912 ¹¹⁶ finden sich nur wenige angebotenen Stücke, die dem sich herausbildenden sachlicheren Schmuck- und Ornamentempfinden entsprachen. Damit produzierte man auf diesem Gebiet zum Teil am Bedarf vorbei. So befand sich eine der größten Abteilungen des Werkes im Niedergang, was die ganze Firma beeinträchtigte. Diese Stagnation fand ihren Ausdruck im Verkauf der Aktiengesellschaft im Mai 1917, nachdem der Betrieb seit 1914 schon unter Geschäftsaufsicht stand. Käufer war die erst im Jahr 1916 in Harzgerode gegründete HARZGERODER MASCHINENFABRIK GmbH. ¹¹⁷ Deren Gesellschafter, Dr. Max Horn, besaß schon die Aktienmajorität und auch Hypotheken der Hütte. Die Eisenhütte firmierte nun für kurze Zeit mit

HARZGERODER MASCHINENFABRIK GmbH, MÄGDESPRUNG

2.2 Die Eisenhütte nach dem Niedergang des Kunstgusses

Am 2. Juni 1917 erfolgte dann die Gründung einer neuen Gesellschaft mit den Gesellschaftern Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Meyer und Dr. Max Horn zu gleichen Teilen. Das Werk erhielt wieder einen neuen Namen

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK GmbH MÄGDESPRUNG

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich aber durch diese Verkäufe nicht. Die Erhöhung des Stammkapitals von 100 Tausend Mark auf 350 Tausend Mark im Jahr 1918 und auch die Senkung auf 250 Tausend Mark nach der Inflation bewirkten nichts Wesentliches.

Wilhelm Meyer starb 1921, seine Anteile an Mägdesprung wurden von den Erben am 4. April 1924 an den anderen Gesellschafter verkauft, ¹¹⁸ der seinerseits 25 % an seine Firma *Chemisch-technische Spezialartikel* in Ballenstedt weiterverkaufte. Geschäftsführer in Mägdesprung wurde Ing. Oskar Rau, der schon seit 1916 dieses an der Harzgeroder Maschinenfabrik gewesen war. Da auch unter seiner Leitung keine Fortschritte im Werk zu verzeichnen waren, übernahm 1927 Dr. Max Horn selbst die Leitung, übertrug diese aber wieder an Oskar Rau bis zu seiner endgültigen Abberufung am 31. Dezember 1929. ¹¹⁹

All diese Jahre kennzeichneten ständige Verluste. Allein im Jahr 1928 betrug der

Verlust 120 Tausend RM. Dies glich Dr. Max Horn jährlich aus seinem Vermögen aus und übernahm zusätzlich auch laufend Bürgschaften, um das Werk vor dem Ruin zu bewahren. 1930 ließ sich aber ein Vergleich nicht mehr vermeiden, die Gläubiger wurden nur mit 30 % ihrer Forderungen befriedigt. Im Oktober 1933 konnte gegen Hypotheken und mit einer Bürgschaft des Landes Anhalt ¹²⁰ ein Kredit aufgenommen werden. Auf diese Weise sicherte man vorerst eine Weiterarbeit des Eisenhüttenwerkes.

Anm. 120
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 297

Die letzten Kataloge für Kunstguss aus den 20iger Jahren verzeichneten nur Modelle aus der Vergangenheit des Jugendstils und des Historismus. Der letzte Katalog von 1921/22 bot daneben noch an:

Kunstguß aller Art, ferner Wirtschaftsartikel wie Gaskocher, Gasplättel, elektrische Plättel und Kocher... Brotschneidemaschinen etc. Feinguß, aller Art, roh rund bearbeitet, wie Wirtschaftswaagen, Grammophonplatten, elektrische Bedarfsartikel. ¹²¹

Anm. 121
Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. 47, LV 65
Auszug aus dem Hauptkatalog feiner Kunstgußwaren 1921/22
Weitere Kataloge sind nicht datiert.

Die einstige Bedeutung des Kunstgusses für das Werk war minimal geworden. Bemühungen, Anfang der 30iger Jahre Aufträge im Plakettenguss zu erlangen, schlugen alle fehl. ¹²² Diese Aufträge konnte die beschlagnahmte Firma Meyer jun. & Co. in Harzgerode erhalten, die mit den daraus erzielten Gewinnen ihre Gasgeräte so billig anbieten konnte, dass diejenigen der Mägdesprunger Firma nicht mal zum Selbstkostenpreis abgegeben werden konnten, was zu weiteren Verlusten führte.

Anm. 122
Das Eisenwerk Meyer jun. & Co in Harzgerode, das nicht mehr produziert hatte, wurde 1933 vom anhalt. Staat beschlagnahmt und neu eröffnet. Beste Verbindungen der Firma zum Land und zur nationalsozialistischen Partei brachten Aufträge in dem auch vom Eisenhüttenwerk Mägdesprung angestrebten Plakettenguss des Winterhilfswerkes der Nationalsozialisten.
siehe auch Anm. 127

Inwieweit Dr. Max Horn sich neben seinen politischen Anschauungen durch die offensichtliche Beeinflussung und Bevorzugung der Firma Meyer jun. & Co. in einen für seine Firma komplizierten Gegensatz zum NS-Staat brachte, läßt sich nur mangelhaft nachvollziehen. Seine Äußerungen führten im Juni 1934 zu seiner Verhaftung mit der Begründung *unsozialen Verhaltens*. ¹²³ Er kam allerdings im August 1934 durch die Amnestie wieder frei, welche anlässlich des Todes von Reichspräsident Paul von Hindenburg angeordnet worden war. Damit waren aber die vorhandenen Gegensätze nicht beseitigt. Das Hüttenwerk sollte durch den Geschäftsführer des Harzgeroder Werkes als Treuhänder mitverwaltet werden, womit die Absicht klar wurde, auf die Firma direkten Einfluß zu bekommen.

Anm. 123
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 297
In der Ansprache zum 300jährigen Bestehen der Eisenhütte Mägdesprung, am 29.11.1946, geht Carl Horn nur am Rande auf seinen verstorbenen Vater ein.

Es gelang aber, die Geschäftsführung dem Sohn Dr. Horns, Dipl.-Ing. Carl Horn, zu übertragen. Auch dieser erreichte es nicht, eine Besserung herbeizuführen, obwohl eine neue knappschaftliche Tarifregelung der Löhne ab Oktober 1934 minimale Erleichterungen brachte. Die Harzgeroder Firma mußte dagegen höhere Löhne zahlen, aber an der scharfen Konkurrenz änderte das auch nichts.

Im Dezember 1934 senkten die Gesellschafter das Stammkapital weiter, nun auf 50 Tausend Mark, um eine Sanierung zu erleichtern. Die Verluste hielten aber an, so dass der Gesellschafter Dr. Max Horn im Frühjahr 1937 mit dem Amt für Berufserziehung

Anm. 124
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 299

Anm. 125
Sein Grab auf dem Friedhof des
III. Friedrichhammers ist eines der letzten in
Mägdesprung gegossenen eisernen Grabkreuze.

Anm. 126
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 300

Anm. 127
Einen Abriss der Geschichte des Harzgeroder
Eisenwerkes zum 100. Gründungsjahr gab das
Werk 1973 in einer Broschüre heraus.
Scholz, Karl-Heinz (Redaktion), LV 200,
Wir und unser Werk; VEB Druck- und Kolbenwerke,
Seite 6
1870 meldete Lipmann Meyer ein Gewerbe für
Petroleumlampen und Kunstguss an, Seite 7
1873 Gründungsjahr der Gießerei und des
Eisenwerkes, *L. Meyer jun. & Co.*, Seite 8
Hauptproduktion Kunstguss für Kronleuchter, Tisch-
und Hängelampen, Blumentische, Etagern usw.
Seite 10. Lipmann Meyer starb 1912, neuer Vorst.
wurde Bernhard Rosenthal bis 1933, Seite 16
1925 soll ein Konkurs abgewendet werden mit
einer Bürgschaft des Staates Anhalt über
300 000 RM. Übernahme der Fa. durch Bankier
Heppner/Berlin, die neue Produktion beinhaltete
Grammophonzubehör, am Ende der 20iger Jahre
Gasgeräte und Elektrogeräte, Seite 20

Durch die Wirtschaftskrise Einstellung der Prod. am
30.6.1932, Seite 21
Enteignung des jüdischen Besitzes durch den Staat
Anhalt. Am 24.11.1933 meldet der Bürgermeister
von Harzgerode, Ehlert, an den Gauleiter ... *melde
die Wiedereröffnung des einst jüdischen Eisenwerkes
Harzgerode unter dem Banner des Hakenkreuzes und
nationalsozialistischer Führung*
Produktion: Plaketten für das Winterhilfswerk,
Seite 22, ab 1936 wurde die Produktion auf
Leichtmetallguss umgestellt, danach Übernahme
durch die Mitteldeutschen Leichtmetallwerke

Anm. 128
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 300

Anm. 129
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 301
Schäden entstanden in den Werkstätten, im Büro
und auch in Wohnhäusern. Ein französischer
Arbeiter erlitt dabei den Tod. Auch der Dachstuhl
des Hotel Meves wurde beschädigt.

Eckhardt, Götz Hsg., LV 115, Bd. 2, Seite 329,
Harzgerode-Mägdesprung, Modellhaus der
Gießerei

Anm. 130
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 159

Anm. 131
Ein noch bis ca. 1988 betriebenes Sägegatter stand
in Königrode bei Harzgerode

und Betriebsführung in Berlin eine Betriebsuntersuchung beantragte. *Es sollten Wege
gesucht werden, diese jahrhundertalte Arbeitsstätte für die Belegschaft und den Ort
Mägdesprung zu erhalten.* ¹²⁴ Verhandlungen mit dem anhaltischen Staat zur
Beteiligung wurden mit der Bedingung verknüpft, dass Dr. Max Horn Mägdesprung
verlassen sollte. Nachwirkungen der Inhaftierung und diese Abschiebung trieben ihn
am 5. Mai 1937 in den Freitod. ¹²⁵

Carl Horn, als alleiniger Erbe, ging auf die Staatsbeteiligung nicht ein. Es gelang ihm
im gleichen Jahr, die Verluste mit einem kleinen Gewinn zu beenden. Dieser Erfolg
war auf die anerkennenswerte Mitarbeit der Belegschaft und die gute Zusammen-
arbeit zwischen Betriebsleitung und Belegschaft zurückzuführen. ¹²⁶ Dies war auch
möglich durch einen neuen Geschäftsführer im Eisenwerk Meyer in Harzgerode, der
die Konkurrenz in normale Bahnen lenkte. Ganz beendet wurde dieses Gegen-
einander der Firmen durch die Übernahme des Harzgeroder Werkes im Jahr 1939
durch die Mitteldeutschen Leichtmetallwerke. ¹²⁷

Der abzusehende Aufschwung in Mägdesprung erhielt durch den Beginn des II. Welt-
krieges einen erneuten Rückschlag. Eine beabsichtigte Schließung des Werkes konnte
abgewendet werden, allerdings unter starker Reduzierung der Belegschaft. Carl Horn
löste 1940 seine Firma der Chem.-technischen Spezialartikel GmbH auf, um sich auf
Mägdesprung zu konzentrieren. Die sich bessernde Lage war wieder gefährdet, als
1941 die Gasgeräteproduktion verboten wurde. Einen Ausgleich brachte lediglich
eine Zulieferproduktion von Blechaggregaten für das Kaloriferwerk Hugo Junkers in
Dessau. ¹²⁸

Noch kurz vor dem Ende des II. Weltkrieges, am 15. April 1945, gab es in dem kleinen
Ort Kampfhandlungen. Die amerikanischen Truppen trafen, von Harzgerode kom-
mend, auf Reste von „Verteidigern“. ¹²⁹ Am 18. April rückten sie in Mägdesprung ein.
Dabei brannte noch an diesem Tage das Modellhaus an der Selke aus. Mit ihm gingen
fast der gesamte Modellbestand von Johann Heinrich Kureck und seiner Nachfolger
als Modelleure, Wilhelm Elster, Vater und Sohn, sowie alle Maschinenmodelle zugrunde.

Die für Anhalt und den Ostharz kulturhistorisch sehr wertvollen Plastik- und Kunst-
gussmodelle, um die Johann Heinrich Kureck noch selbst gekämpft hatte, waren ver-
loren. ¹³⁰ Das Eisenwerk lag nun still, die ersten Arbeiten zur Instandsetzung der
Kriegsschäden begannen aber schon im Juni 1945, und es wurde auch bescheiden
mit der Produktion im Bereich des Graugusses sowie mit Reparaturen von Sägewerks-
maschinen angefangen. ¹³¹

Im Januar 1946 kam das Eisenhüttenwerk Mägdesprung durch die sowjetische
Militäradministration auf Grund deren Besatzungspolitik und der Enteignung der
Schwerindustrie und Rüstungsbetriebe, mit dem SAM-Befehl 124, unter Sequester.

Das Werk hatte im Krieg die oben erwähnten Zulieferungen an das Junkerswerk in Dessau produziert, sowie eine Modellabteilung dieser Werke in der *Alten Fabrik* beherbergt. Carl Horn erhob Einspruch gegen diese Anordnung und hatte damit auch Erfolg, so dass am 30. September 1946 das Werk wieder von ihm übernommen werden konnte. Gerade rechtzeitig, um zum 300jährigen Bestehen der Eisenhütte am 29. November 1946 ¹³² noch ein bescheidenes Gedenken mit einem abendlichen Fackelzug und einer Ansprache ¹³³ zu begehen.

Die Firma hatte aber im gleichen Jahr wieder mit dem alten Standortnachteil zu kämpfen, da auf Grund der Reparationsleistungen an die Sowjetunion die Selketalbahn im anhaltischen Landesteil abgebaut wurde. Der Transport erfolgte nun wieder mit Pferdegespannen. Die Bahn konnte aber in den Jahren 1948/49 wiederaufgebaut werden, da mit der Strecke Gernrode - Straßberg und Harzgerode die im Straßberger Revier befindlichen Flußspatvorkommen und auch die in Harzgerode ansässige Pyrotechnische Industrie dieses Transportmittel dringend benötigte. Am 8. März 1949 war die Strecke bis Straßberg wieder betriebsfähig, ¹³⁴ was auch dem Eisenhüttenwerk zugute kam.

Die Zeit der sowjetischen Militäradministration brachte zu allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch die Zerstörungen des Krieges noch weitere der Enteignungen und einhergehenden Denunziationen aus allerlei Beweggründen. Mit solchen hatte auch Carl Horn zu kämpfen. Er wurde im Jahr 1947 für einige Wochen inhaftiert. In dieser Zeit übernahm seine Frau Hilde Horn die Leitung des Werkes.

Die Produktionspalette war für Mägdesprung auf Grund der dirigistischen Wirtschaftsführung auf Gasgeräte und Herde sowie Halbfabrikate des Graugusses beschränkt.

2.3 Die Eisenhütte nach Überführung in staatlichen Besitz (Volkseigentum)

Am 1. April 1959 konnte sich Carl Horn einer Staatlichen Beteiligung ¹³⁵ seiner Firma nicht mehr entziehen. Es wurde eine Kommanditgesellschaft gegründet.

EISENHÜTTENWERK MÄGDESPRUNG CARL HORN KG

Die Politik der Ausschließlichkeit sozialistischer Wirtschaft gipfelte dann am 1. Mai 1972 in dem unter Druck erfolgten Kauf des Eisenhüttenwerkes durch den Staat mit seiner Umwandlung in Volkseigentum.

Die von Carl Horn und vor ihm schon von seinem Vater zusammengetragene Sammlung des Kunstgusses und der Bestand des ehemaligen Verkaufsräumes blieben in seinem Eigentum. Der volkseigene Betrieb firmierte nun

VEB GAS- UND HEIZGERÄTEWERK MÄGDESPRUNG

Nach dem Wechsel der Eigentumsform wurde nochmals versucht, die alte Tradition

Anm. ¹³²

Im Rahmen des Jubiläums wurde der letzte Kunstguss modelliert. Es ist die quadratische Gedenktafel mit der Ansicht von Mägdesprung mit Umschrift. Der wohl einzige Abguss hängt im Verwaltungsgebäude in der unteren Diele. Das Wachsmodell wird im Museum Schloss Allstedt mit der Inv. Nr. M 887 aufbewahrt. siehe Abb. 106

In: Baues, Peter Dr., Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, LV 79, zum 31. Dezember 1946, Anhang Blatt 11, Pkt. 29 Denkschrift zur 300-Jahrfeier 600.- RM
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 64

Anm. ¹³³

Carl Horn, LV 138
Ansprache des Inhabers und Geschäftsführers des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes, Dipl.-Ing. Carl Horn, aus Anlaß der Feier des 300jährigen Bestehens des Werkes, am 29. November 1946, im Hotel Meves in Mägdesprung

Baues, Peter Dr. Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, LV 79, zum 31. Dezember 1946, Punkt 3

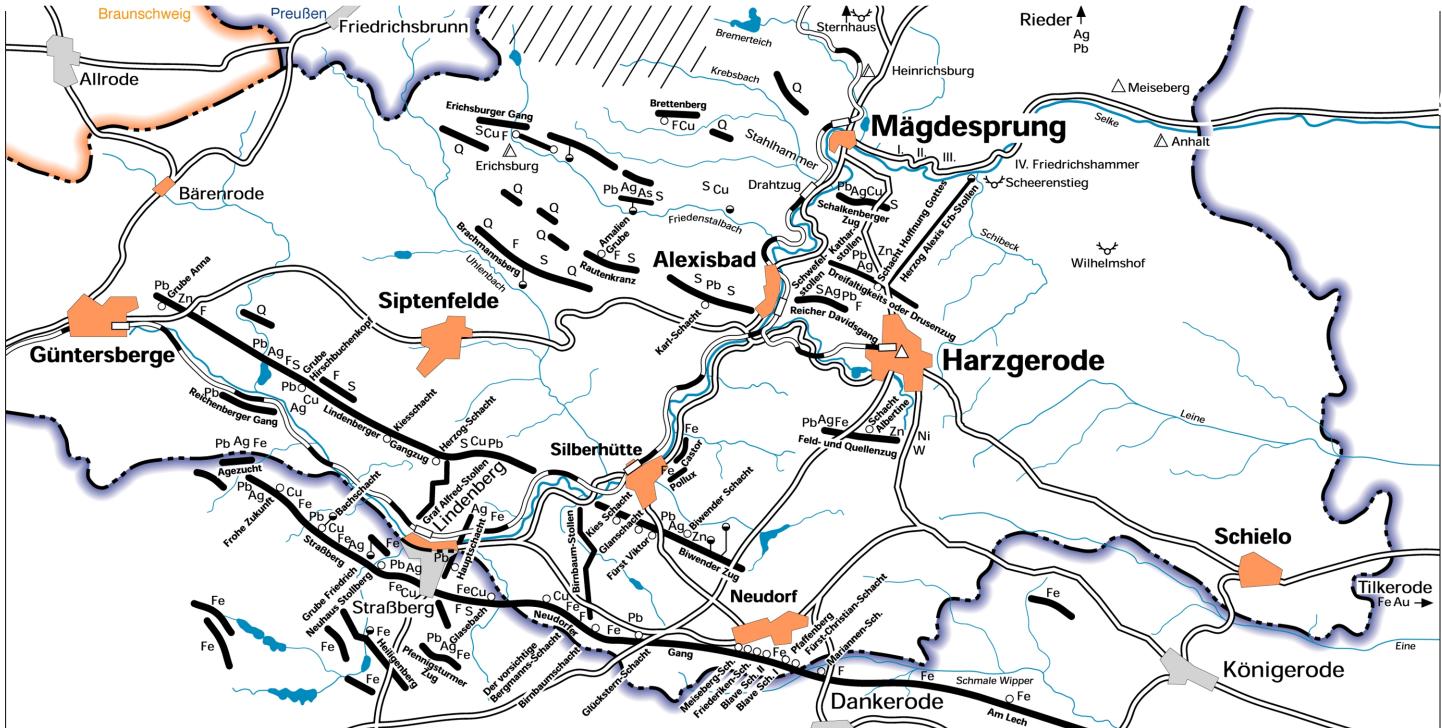
Anm. ¹³⁴

Presia, Edgar, LV 175
Hundert Jahre Selketalbahn
Seite 3 - 7

Anm. ¹³⁵

Klocke, Fritz, LV 146, Heft 9/1959 Seite 13

Ostharz Anhaltischer Teil • Erzlagerstätten



△ Burg / Schlois

△ Burg-/Schloßruine

☞ Forsthaus

--- Grenze von Anhalt, Preußen und Braunschweig bis 1945

////// Ramberg - Granitpluton

--- Harzbahn - Schmalspur

— Erzgangspalten mit Pingenzügen

○ Schächte / Stollen

Pb Blei

Fe Eisen

Au Gold

S Schwefel

Ag Silber

F Flußspat

Zn Zink

Q Quarz

Ni Nickel

Cu Kupfer

W Wolfram

AS Arsen

Umzeichnung und Ergänzung: Reichmann, Leipzig, 1993

nach: Preuß.-Geol.-Landesanstalt; Blatt Harzgerode 1924

aus: Dahlgrün, F

Der Bergbau um Harzgerode Clausthal-Zellerfeld 1959

Plan 3

des Kunstgusses für Mägdesprung zu beleben. Eine Studie¹³⁶ dazu, auch als eventuelle historische Schaugießerei, ist erarbeitet worden unter der Federführung des Mansfeld-Kombinates und dem ehemaligen Betrieb *Staatlicher Kunsthandel der DDR*. Aus Kostengründen für notwendige Investitionen unterblieb dieser Versuch, und es wurden weitere Gussteile sowie Gas- und Heizgeräte hergestellt. Um das Jahr 1980 erfolgte für diese Produktion ein großer Teil von Gebäudeerneuerungen und auch Abrissen, zum Beispiel das *Carlswerk*.

Mit den wirtschaftlichen Veränderungen durch die deutsche Einheit konnte noch eine bescheidene Herstellung von Gaskochern aufrechterhalten werden. Die Töchter von Carl Horn haben die Firma rückübertragen bekommen.

Zusammenfassend gilt, dass der Standort Mägdesprung für eine Eisenhütte mit Gießerei im Zeitalter des Aufbaues einer merkantilistischen Wirtschaft der Territorialstaaten des 17. und 18. Jahrhunderts alle Voraussetzungen zum Betrieb hatte. Rentabilitätsgründe der zu bewältigenden Frachten setzten aber immer die Produktion von Halb- und Fertigprodukten voraus.

Die Verkehrsentwicklung, die äußerst wichtig für den handelsökonomischen Erfolg eines Industriebetriebes ist, war in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts nur mit einer günstigen Eisenbahnverbindung gewährleistet. Mägdesprung erhielt diese Verbindung erst 1887 mit der Schmalspurbahn, wie oben unter Pkt. 2.1 ausgeführt. Im Vergleich dazu hatte die Konkurrenzhütte Ilsenburg am Nordrand des Harzes schon nach der Mitte des Jahrhunderts einen Eisenbahnanschluß und auch schon vorher günstigere Straßenverbindungen, in Mägdesprung dagegen waren immer in allen Richtungen Gebirgshöhen zu überwinden, wodurch die Kosten ständig belastet wurden. Nach dem Fortfall der eigenen Verhüttung von heimischen Erzen bildeten der Maschinenbau und die zweite Blüte des Eisenkunstgusses die Grundlage der Produktionsstätte, die auch für die Zukunft nur mit Spezialerzeugnissen und hoher Veredlung Bestand haben wird.

Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wird entscheidend sein für die Existenz dieses traditionellen Standortes der Metallindustrie. Die sehr klein gewordene Firma heißt nunmehr

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK
GmbH
GAS- UND KOCHGERÄTE

Anm. 136

Projektstudie Kunstgussproduktion, LV 176
VEB Gas- und Heizgerätekombinat Mägdesprung

Eine historische Schaugießerei oder Museum war auch schon zu dieser Zeit nicht mehr möglich, da keine Anlagen mehr vorhanden, oder nur in Resten erhalten waren.

Der große Holzkran, der 1971 in der Gießerei noch stand, ist nach der Verstaatlichung ausgebaut und an der Selke gelagert worden. (nicht mehr vorhanden)

Eine historische Eisenhütte, die auch Schauguss bietet, konnte als Hüttenmuseum seit 1973 in Peitz bei Cottbus, in der ehemaligen brandenburg-preussischen Eisenhütte, eingerichtet werden. Die Gründung erfolgte um 1550 und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts ist Raseneisenstein verhüttet worden.

siehe dazu: Redies, Dirk; Reichenmuth, Hans und Gähler, Hans, LV 177
Hüttenwerk Peitz

Schaugießen bietet auch an: Fürst Stolberg Hütte Ilsenburg seit Mitte der 90iger Jahre.